

Herrn Oberbürgermeister  
Dr. Florian Janik  
Rathausplatz 1  
91052 Erlangen

**Fraktionsantrag gemäß § 28 Gescho**

**Eingang: 12.06.2014**

**Antragsnr.: 090/2014**

**Verteiler: OBM, BM, Fraktionen**

**Zust. Referat: Klärung durch RB  
mit Referat:**

Rathaus, Zimmer 127

*Büro:* Montags 15 - 18 Uhr

*Sprechstunde:* " " 17 - 18 Uhr

*tel:* 09131/86-1789

*fax:* 09131/86-1791

*e-mail:* erlanger-linke@stadt.erlangen.de

Erlangen, den 12.6.2014

**Antrag zum TOP Buspreiserhöhung im nächsten Stadtrat: Keine Buspreiserhöhung, Rückkehr zum K-Tarif, Verlustausgleich für Stadtwerke**

Sehr geehrter Herr Dr. Janik,

Der Stadtrat möge beschließen:

1. Die im UVPA begutachtete Fahrpreiserhöhung wird abgelehnt. Die Verwaltung prüft, ob und wie die für diesen Fall vorgesehenen sittenwidrigen Strafklauseln im VGN-Vertrag rechtlich angreifbar sind.
2. Zum 1.1.2015 wird für den Stadtverkehr Erlangen wieder der K-Tarif (gültig für eine Fahrt im gesamten Stadtgebiet) eingeführt, wie zu Recht bereits mehrfach von KollegInnen aus anderen Fraktionen gefordert. Wenn Erlangen einen eigenen Stadttarif bekommt, soll dieser nicht mehr kosten, als der K-Tarif 2014.
3. Die Stadtwerke erhalten eine zusätzliche jährliche Kapitalzuführung von 2 Millionen Euro zum Ausgleich der Verluste aus dem öffentlichen Nahverkehr und der Bäder.

Ein Vergleich der Entwicklung der Löhne, der Fahrpreise und des Angebotes seit 1984 zeigt: Gerade bei den Jahreskarten haben sich die Preise in diesem Zeitraum atemberaubend erhöht, ohne dass Löhne und Angebot entsprechend gewachsen wären. Für Menschen mit geringem Einkommen wird der Bus unbezahlbar.

Anders als bei den allgemeinen Fahrpreiserhöhungen drohen der Stadt bei der Rückkehr zum "K-Tarif" keine Strafzahlungen. Die Stadt Nürnberg hat z.B. die geplante zweite Stufe ihrer Erhöhung ausgesetzt.

Erlanger BürgerInnen haben mit einem Bürgerbegehren erfolgreich die Privatisierung der Stadtwerke verhindert. Werden nun den Stadtwerken immer mehr "Verlustbringer" aufgebürdet, droht eine Auszehrung der Substanz – quasi Verkauf auf Raten. Deshalb muss die Stadt regelmäßig ausreichend Kapital nachschießen.

Mit freundlichen Grüßen

(Johannes Pöhlmann)